

Fragebogenstudie zu Inklusion an allgemeinbildenden Schulen (Real-, Sekundar- und Gesamtschulen, sowie Gymnasien)

Beitrag von „Zimmermann“ vom 13. Februar 2018 17:09

Resultate

- Einstellungen
- Wissensstände
- Zusammenhänge in den Einstellungen und Wissensständen
- Unterrichts- und Ausbildungsrelevanz

Einstellungen

Aus den Skalen zu den Einstellungen zum inklusiven Schulsystem ($M = 2.48$, $SD = 0.99$), der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Hochbegabung ($M = 2.37$, $SD = 1.02$), dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung ($M = 2.33$, $SD = 1.14$) und dem Förderschwerpunkt Lernen ($M = 2.55$, $SD = 1.07$), wird deutlich, dass die befragten Lehrkräfte eine Förderung im inklusiven Setting eher nicht für die optimale Förderungsmöglichkeit der unterschiedlichen Schülergruppen halten oder ihr neutral gegenüberstehen.

Wissensstände

Bei Betrachtung der Mittelwerte in den erreichten Punktzahlen der Wissenstests zeigt sich, dass die befragten Lehrkräfte ein geringes Wissen im Bereich Hochbegabung ($M = 13.98$ von insgesamt 36 Punkten), im Bereich des Förderschwerpunktes ESE eine mittlere Wissensausprägung erreichen ($M = 27.32$ von insgesamt 46 Punkten) und zum Bereich Lernen ($M = 17.95$ von insgesamt 32 Punkten)

Die Häufigkeit der Antwortkategorie „weiß nicht“ liegt bei dem Wissenstest zu Hochbegabung bei 41%, beim Förderschwerpunkt ESE bei 31,7% und beim Förderschwerpunkt L bei 31,3%

Zusammenhänge in den Einstellungen und Wissensständen

Es zeigen sich Zusammenhänge zwischen den Einstellungen, und Zusammenhänge zwischen den Wissensständen, aber nicht zwischen Einstellung und Wissen. Dies bedeutet, dass umso positiver bzw. negativer die Einstellung zu einem der Aspekte ist, desto positiver bzw. negativer ist sie auch gegenüber den anderen Aspekten. Ähnlich verhält es sich beim Wissen, nur, dass der Zusammenhang hier nicht ganz so stark ausgeprägt ist. Wer also viel in einem der Themenbereiche weiß, der besitzt auch ein höheres Wissen in den anderen Themenbereichen.

Unterrichts- und Ausbildungsrelevanz

Die Unterrichtsrelevanz von Hochbegabung wird eher unwichtig bis neutrale eingeschätzt ($M = 2.76$, $SD = 1.36$), die Ausbildungsrelevanz hingegen als eher wichtig bis wichtig ($M = 3.60$, $SD = 1.20$).

Die Unterrichtsrelevanz vom FS ESE wird als wichtig eingeschätzt ($M = 3.95$, $SD = 1.1.17$), genau wie die Ausbildungsrelevanz ($M = 4.33$, $SD = 1.12$).

Die Unterrichtsrelevanz von FS L wird als wichtig eingeschätzt ($M = 4.07$, $SD = 1.26$) und die Ausbildungsrelevanz wichtig bis sehr wichtig ($M = 4.40$, $SD = 0.99$).

Schlussfolgerungen

- Aus den Ergebnissen der eingeschätzten Ausbildungsrelevanz zeigt sich, dass den Diversitätsaspekten bereits in der Lehramtsausbildung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Dies gilt insbesondere für den FS ESE und FS L, weil auch hier die Unterrichtsrelevanz als bedeutsam beurteilt wird.
- Die Einstellungen weisen darauf hin, dass die Lehrkräfte eine inklusive Unterrichtung nicht für die optimale Förderungsmöglichkeit halten. Es ist nicht auszuschließen, dass die Haltung der Lehrkräfte weniger aus einer Ablehnung des Prinzips einer inklusiven Schulung resultiert, sondern in einer unzureichenden Vorbereitung bezüglich Inklusion und Diversität in der Ausbildung (vgl. Leipziger, Tretter & Gebhardt, 2012) oder schlechten schulischen Rahmenbedingungen im Schulalltag (vgl. Anrheim, 2011) gründet.
- Die Wissensstände legen Fort- und Weiterbildungen zu den befragten Themenbereichen nahe. Dies gilt insbesondere für den FS ESE und FS L, weil auch hier das Wissen als relevant für den Unterricht beurteilt wird.

Zum Abschluss möchte ich noch auf einige Anmerkungen von Euch eingehen, die Ihr uns am Ende des Fragebogens mitteilen konntet. Am Ende der Seite habe ich alle Kommentare noch einmal zum Nachlesen eingefügt.

- Aus den Antworten wird die bereits oben genannte Vermutung deutlich, dass die Rahmenbedingungen in der Schule und weniger die Idee einer inklusiven Schulung kritisiert werden.
- -> Es wird zu Recht darauf hingewiesen, dass unsere Instrumente diesen Unterschied nicht differenzieren.
- Des Weiteren wird sich eine Implementierung in die Ausbildung gewünscht, aber auch kritisiert.

Zu verbessernde Rahmenbedingungen (von Euch angemerkt): weniger Deputatsstunden; kleinere, homogenere Lerngruppen; (mehr) Unterstützung durch Doppelbesetzung oder einer sonderpädagogischen Fachkraft; Schulbegleitung für die Kinder mit Förderbedarf; weniger Regelschulstunden; mehr Stunden in den gleichen Klassen.